

**Jahresbericht 2011**  
Mit Innovationen unsere  
Zukunft gestalten.

# Organe

## Verwaltungsrat Verein Domicil

Therese Frösch, Präsidentin  
Theodor Blum  
Rita Gisler  
Hans Luginbühl  
Claudia Mannhart Gomes  
Dr. Radko Rachais

## Verwaltungsrat Domicil Bern AG

Hans Luginbühl, Präsident  
Theodor Blum  
Madeleine Elmer Freidig  
Dr. Heinz Hänni  
Dr. Max Meyer  
Ursula Wamister

## Direktion

Dr. Heinz Hänni, Vorsitzender der Direktion  
Jürg Blatti, Direktor Infrastruktur  
Beat Brand, Direktor Finanzen  
Esther Flückiger, Direktorin Marketing + Kommunikation  
Franziska Honegger, Direktorin Human Resources

## Impressum

Herausgeberin: Verein Domicil und Domicil Bern AG, Mai 2012  
Redaktion: Esther Flückiger | Gestaltung: Polyconsult AG | Text: Beat Brand (Br),  
Esther Flückiger (Fl), Franziska Honegger (Ho), kinetics, Edgar Studer (St)  
Fotos: Adrian Moser | Druck: Stämpfli AG, Bern, Auflage: 4500 Exemplare

# Inhaltsverzeichnis

<u>Organe</u>	<b>2</b>
<u>Altersbilder überdenken</u>	<b>4</b>
<u>Meilensteine im Geschäftsjahr 2011</u>	<b>6</b>
Kompetenzzentrum Domicil	
<u>Antwort auf neue Herausforderung</u>	<b>8</b>
<u>Auf den Menschen eingehen</u>	<b>10</b>
<u>Der Verstand geht – die Emotionen bleiben</u>	<b>12</b>
<u>Domicil Innovationspreis</u>	<b>14</b>
<u>Informatik unterstützt die Pflege</u>	<b>16</b>
<u>Innovative Wege im Personalwesen</u>	<b>18</b>
<u>Spenden und Legate</u>	<b>22</b>
<u>Domicil Standorte</u>	<b>24</b>

# Altersbilder überdenken



Therese Frösch  
Verwaltungsrats-  
präsidentin  
Verein Domicil

Zu keinem Zeitpunkt erreichten so viele Menschen ein so hohes Alter wie heute. Ein häufig verwendetes Sprichwort lautet: «Alt werden will jeder, alt sein will keiner.» Altersbilder polarisieren: Sie machen Aussagen darüber, was für gut und wünschenswert und was für schlecht und unerwünscht gehalten wird. Dem Zwang, das Alter zu bewerten, kann sich kaum jemand entziehen. Gleichzeitig muss sich eine Gesellschaft des langen Lebens verstärkt mit den Grenzen des Alters auseinandersetzen. Mit fortschreitendem demografischem Wandel nimmt die Anzahl der hochbetagten, pflegebedürftigen und demenzkranken Menschen zu. Die Mitgestaltung und Erhaltung von Lebensqualität im Alter in einer Gesellschaft des langen Lebens ist für Domicil die grosse Herausforderung – heute und in Zukunft.

Dabei kommt der Auseinandersetzung mit Altersbildern in Gesellschaft, Gesundheitswesen, Politik, Wirtschaft und Kultur eine Schlüsselrolle zu. Domicil hat dazu nicht nur klare Anliegen, sondern auch eine solide ethische Haltung, die regelmässig überprüft wird. Im vergangenen Jahr hat Domicil die kritische Reflexion und den internen Dialog sowie die Aussenkommunikation darüber verstärkt. Wir mischen uns ein. Denn nur eine differenzierte, kompetente und solidarische Betrachtung und Parteinahme kann der Vielfalt des Alters und der durch den demografischen Wandel bedingten Zunahme an pflegebedürftigen Menschen gerecht werden und erfolgreich in die Beziehungs- und Betreuungsarbeit einfließen.

Altersbilder beeinflussen auch das dringend benötigte Personal. Die Diskrepanz zwischen der Bedeutung der Pflegeberufe und dem zukünftigen Bedarf an Pflegekräften einerseits und der Motivation von jungen Menschen, einen Pflegeberuf zu ergreifen, andererseits führt zu Szenarien eines für die Zukunft befürchteten Pflegenotstands. Domicil gibt Gegensteuer. In der Personalrekrutierung werden neue, innovative Pfade eingeschlagen. Arbeitsbedingungen und Arbeitsklima müssen rundum stimmen, auch für Wiedereinsteigerinnen, Spätberufene und junge Familienmütter und -väter. Die kluge Gestaltung der Pflegeprozesse, die elektronische Pflegedokumentation sowie die Qualitätssicherung gestalten den Alltag übersichtlich und abwechslungsreich. Sie schaffen Raum für Beziehung und Kommunikation. Nicht genug damit: In die Ausbildung und in die berufliche Begleitung des Personals wird Domicil vermehrte Sensibilität für die Kompetenzen und Ressourcen des Alters einfließen lassen (Gerontologie). Zudem gilt ein besonderes Augenmerk der Auseinandersetzung mit den eigenen Altersbildern, der psychosozialen Kompetenz und der Kommunikation.

Therese Frösch, Verwaltungsratspräsidentin



# Meilensteine im Geschäftsjahr 2011



Dr. Heinz Hänni  
Vorsitzender der Direktion

Der Jahresbericht 2011 steht unter dem Titel «Mit Innovationen unsere Zukunft gestalten». Dabei haben uns Innovationen – zu Deutsch: Neuerungen – nicht nur im Jahr 2011 beschäftigt. Sie sind ein kontinuierliches Anliegen. Nur mit stetigem Wandel gelingt es uns, den ändernden Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden zu entsprechen.

## Qualität im Fokus

Ein Teil der Innovationen des Jahres 2011 zielte direkt auf die Sicherung unserer Dienstleistungsqualität ab. Dazu gehören erstens die Einführung und die Schulung der Standards «Umgang mit freiheitsbeschränkenden Massnahmen», «Sturzprävention» und «Gastronomie». Bei den freiheitsbeschränkenden Massnahmen geht es beispielsweise um die Frage, wann Hilfsmittel zum Schutz sinnvoll sind, um Stürze zu vermeiden, und wie die Wünsche der älteren Menschen dabei berücksichtigt werden können. Die Gastrostandards sollen eine hohe Esskultur sicherstellen, etwa bezüglich Menüauswahl, spezieller Anlässe (Geburtstagsfeiern) und Gastgeberrolle der Küchenchefs.

Ein zweites Beispiel ist die flächendeckende Einführung des RAI-Einstufungssystems. RAI erlaubt, rund 20 Qualitätsindikatoren auszuwerten, unter anderem die Sturzhäufigkeit, die Schmerzhäufigkeit und das Auftreten von Depressionen. Jedes Haus hat, gestützt auf die Indikatoren, analysiert, welches Verbesserungspotenzial besteht, und anschliessend entsprechende Massnahmen eingeleitet.

Ebenfalls für eine höhere Dienstleistungsqualität sorgen Angebote für Menschen, die noch zu Hause wohnen, aber vorübergehend auf Unterstützung angewiesen sind. Dazu gehören flexible Tagesstätten, Nachtangebote, Ferienzimmer und natürlich der bewährte Mittagstisch.

## Prozesse optimieren

Weitere Innovationen dienen der Verbesserung der Arbeitsprozesse und dadurch mittelbar der Sicherung unserer Qualität. Dazu gehören insbesondere

- > die Schulung aller 120 Kadermitarbeitenden zu unseren zehn Führungsgrundsätzen. Sie sind auf unserer Website [www.domicilbern.ch](http://www.domicilbern.ch) nachzulesen.
- > die Arbeiten des Ethik-Forums, das Mitarbeitende bei schwierigen beruflichen Entscheidungssituationen unterstützt und ethische Grundsatzfragen klärt.
- > die elektronische Pflegedokumentation in drei Pilotbetrieben. Sie erleichtert Planung, Durchführung und Dokumentation der Pflegearbeit. Gestützt auf die guten Resultate, haben wir entschieden, das Instrument bis Mitte 2013 in der ganzen Unternehmung einzuführen.
- > das Skillmix/Gradmix-Projekt in zwei Pilotbetrieben. Hinter diesem Namen verbirgt sich das Anliegen, die Arbeiten in der Pflege auf die richtigen Mitarbeitenden – gemäss Ausbildung und Erfahrung – zu verteilen. Wir stellen fest, dass damit sowohl die Arbeitsqualität als auch die Mitarbeitenden zufriedenheit verbessert werden.

Zu den bedeutenden Innovationen im Jahr 2011 gehören genauso zahlreiche bauliche Massnahmen: die Sanierungsarbeiten in den Alterszentren Baumgarten, Bethlehemacker und Mon Bijou sowie die Planungsarbeiten für umfassende Neuerungen in den Häusern Alexandra, Schöneegg und Spitalackerpark.

## Personelle Wechsel

Einige wichtige Neuerungen ergaben sich 2011 auch im personellen Bereich:

- > Franziska Honegger hat am 1. Januar 2011 die Nachfolge von Ursula Wamister als Direktorin Human Resources angetreten.
- > Sari Wettstein hat am 1. April 2011 von Peter Hostettler die Geschäftsleitung im Domicil Steigerhubel übernommen.
- > Philipp Kämpfer leitet seit dem 1. Mai 2011 als Nachfolger von Hansjörg Surber das Domicil Schwabgut.

Ich danke allen Mitarbeitenden, die mit viel Geduld und Verständnis unsere Innovationen unterstützen. Mit ihrem Engagement und ihrer Kompetenz haben sie auch im Jahr 2011 dazu beigetragen, dass sich unsere Kundinnen und Kunden bei Domicil wohlfühlen.

# Antwort auf neue Herausforderung

Weil die Lebenserwartung steigt, nimmt auch die Zahl der Menschen mit Demenz zu. Um sie und ihre Angehörigen optimal betreuen zu können, hat Domicil das Kompetenzzentrum Demenz geschaffen.

Schon heute leben in der Schweiz rund 110 000 Menschen mit Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz. Schätzungen gehen davon aus, dass es in zehn Jahren 150 000 und in 30 Jahren sogar 300 000 Personen sein werden. Diese Entwicklung bedeutet eine gesundheitspolitische und soziale Herausforderung: Ein Mangel an demenzspezifischen Tages- und Langzeitbetreuungsplätzen, das fehlende Fachpersonal und die explodierenden Kosten sind nur einige der anstehenden Probleme. Hinzu kommt, dass Demenz als Erkrankung noch zu wenig erforscht ist und die Gesellschaft ihr oft unbeholfen gegenübersteht. Eine von politischer Seite geforderte nationale Demenzstrategie soll Lösungen aufzeigen.

Obschon viel über die Krankheit geschrieben wird, sind auch die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen oft viel zu wenig informiert – über den Umgang mit der Krankheit generell sowie über medizinische und nicht medizinische Therapieformen. Häufig haben sie grosse Schwierigkeiten, sich im Alltag zurechtzufinden. 50 Prozent der Menschen mit Demenz leben heute zuhause und werden von Angehörigen betreut. Deren Belastung ist enorm und gefährdet ihre eigene Gesundheit.

## Angebote vernetzen

Als Antwort auf diese Herausforderungen hat Domicil eine ganzheitliche Strategie zum Umgang mit Demenz erarbeitet. Das dafür geschaffene Kompetenzzentrum stellt eine Pionierleistung dar: Erstmals in der Region werden zahlreiche Angebote zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Dabei geniesst die Weiterbildung rund um Demenz einen hohen Stellenwert. Domicil setzt damit einen Benchmark und versteht das Kompetenzzentrum als offene Plattform: Andere Fachorganisationen sollen sich daran beteiligen können.

Die umfassenden Dienstleistungen von Domicil rund um Demenz richten sich gleichermaßen an die betroffenen Personen und an ihre pflegenden Angehörigen. Die stationären Pflege-, Betreuungs- und Wohnangebote sind speziell auf ihre Bedürfnisse und die unterschiedlichen Formen der Krankheit ausgerichtet. Die Wohn- und Aufenthaltsformen, die Tagesgestaltung sowie die Esskultur berücksichtigen die neusten Erkenntnisse darüber, wie sich Menschen mit Demenz am wohlsten fühlen. (FI)



# Auf den Menschen eingehen

Unter dem Namen Kompetenzzentrum Demenz vereint Domicil verschiedenste Angebote rund um Demenz. Sie richten sich an betroffene Menschen und Angehörige genauso wie an Fachpersonen mit Betreuungsaufgaben.

Die drei Häuser von Domicil mit Betreuungs- und Pflegeangebot für Menschen mit Demenz haben einen völlig unterschiedlichen Charakter. Der Bogen reicht von der kleinen, familiären Villa mit wunderschöner Gartenanlage samt Wasserspielen bis hin zum ganzheitlichen Zentrum Bethlehemacker mit Farb- und Lichtkonzepten, emotionalen Erlebnisoasen und Sinnesgärten. Ihnen ist gemeinsam, dass Menschen mit Demenz überall bedürfnisgerecht und gemäss neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen unterstützt und betreut werden.

## **Empathie und Ethik**

Die Tätigkeit der Mitarbeitenden basiert auf den Unternehmenswerten und den ethischen Grundsätzen von Domicil. Bei Menschen mit Demenz bedeutet dies beispielsweise, ihre Stärken zu betonen und die Schwächen auszugleichen statt belehrend zu wirken. Sie sollen Anerkennung und Wertschätzung spüren, sich behütet fühlen. Dies wird mit fortschreitender Krankheit immer wichtiger, weil die betroffenen Personen den Bezug zu sich selbst und zu ihrem roten «Lebensfaden» verlieren.

Für die Angehörigen ist es meist schmerzhaft, diesen Prozess mitzuerfolgen. Deshalb richtet sich das Beratungszentrum Demenz im Domicil Bethlehemacker besonders an sie. Die verschiedenen Beratungs-, Schulungs- und Informationsangebote sowie die Gesprächsgruppen thematisieren

einerseits das Verhalten bei unterschiedlichen Symptomen der Krankheit, andererseits aber auch den Umgang mit den eigenen Kräften. Die ambulanten und teilstationären Dienstleistungen von Domicil, wie Tages- und Nachtaufenthalte, ermöglichen den Angehörigen die nötige Erholung vom Pflegealltag.

## **Fachwissen und Sozialkompetenz**

Die Betreuung von Menschen mit Demenz erfordert auch von den Pflegefachleuten besondere Kenntnisse und Fähigkeiten. Darum hat Domicil im Rahmen des eigenen Campus ein spezifisches Aus- und Weiterbildungsangebot geschaffen. Es richtet sich genauso an diplomierte Fachkräfte wie an Assistenz- und Pflegehilfspersonen.

Der Unterricht umfasst ein breites Spektrum. Dazu gehört erstens das Wissen über die Krankheit: ihre Formen, mögliche Erklärungsmodelle, Behandlungsmöglichkeiten sowie neuropsychologische und ethische Aspekte. Zweitens wird der tägliche Umgang mit den erkrankten Menschen thematisiert: Tagesgestaltung, Pflegebehandlungen, Kommunikation, basale Stimulation und verschiedene Validationstechniken. Einen grossen Schwerpunkt bildet drittens die erforderliche Sozialkompetenz, welche Respekt, Wertschätzung, Flexibilität, Geduld, aber auch Humor umfasst. Schrittweise baut Domicil dieses Bildungsangebot weiter aus. (FI)





Mit Licht, Farbe, Musik und audiovisueller Technik werden im Domicil Bethlehemacker die Sinne der an Demenz Erkrankten positiv angeregt.

## Der Verstand geht – die Emotionen bleiben

Damit sich Menschen mit Demenz wohlfühlen, muss ihr Wohn- und Lebensraum verschiedene Anforderungen erfüllen. Der dafür nötige Umbau eines Alterszentrums ist ein spannender, aber auch herausfordernder Prozess, wie das Beispiel Domicil Bethlehemacker zeigt.

Schon frühzeitig hat das Domicil Bethlehemacker erkannt, dass in den kommenden Jahren die Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegeplätzen für Menschen mit Demenz stark zunehmen wird. Diese Prognose lässt sich von der demografischen Entwicklung im Kanton Bern und speziell im Berner Stadtteil 6 sowie in der Region Wohlen ableiten. Daher entstand bereits 2008 ein erster eigener Wohnbereich für Personen mit Demenz.

### Raum für Begegnungen

Die Erfahrungen fielen äusserst positiv aus. Deshalb entschied die Direktion auf Anregung der Geschäftsleitung, ab 2011 im Domicil Bethlehemacker zwei weitere solche Wohnbereiche zu schaffen. Von den verantwortlichen Personen verlangt ein Umbauprojekt dieser Art, sich viel Kompetenz im Wohn- und Gestaltungsbereich anzueignen. Höchste Priorität hat bei der Planung, den Menschen mit Demenz eine hohe Lebensqualität und viele emotionale Erlebnisse zu ermöglichen. Weil sie Gesellschaft schätzen, beanspruchen die auf sie abgestimmten Räume mehr Fläche. Im Domicil Bethlehemacker wurden dafür beispielsweise Wände entfernt sowie Abstellräume in Sitzecken und Erlebnis-oasen verwandelt. Weitere wichtige Punkte des ganzheitlichen Gestaltungskonzepts sind angepasste Farbtöne, helles Licht, passende Böden, emotionale Bilder, angenehme Klänge und ein grosszügiger, abwechslungsreicher Sinnesgarten.

Nicht nur von den internen, sondern auch von den externen Fachleuten erforderten die Arbeiten viel Vorstellungsvermögen und Flexibilität. Die Architekten etwa mussten sich besonders mit dem emotionalen Gesamtkonzept auseinandersetzen. Die Elektroplaner entwickelten eine computergesteuerte, dimmbare Beleuchtung und ein gut durchdachtes Sicherheitssystem, das den Menschen mit Demenz eine möglichst grosse Bewegungsfreiheit lässt.

### Mitarbeitende einbeziehen

Neben den räumlichen Veränderungen mass die Geschäftsleitung auch der Kommunikation mit den Wohnbereichsleitungen und den Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei. Denn die Entscheidung für ein Kompetenzzentrum Demenz bedeutet grosse Veränderungen im beruflichen Alltag der Betreuungs- und Pflegefachleute. Bei ihnen können Fragen und Ängste auftauchen, die es ernst zu nehmen gilt. Domicil schaffte mit einer frühzeitigen Information Vertrauen und dank Schulungsmassnahmen die nötige Sicherheit bei der Betreuung von Menschen mit Demenz. (St)

# Domicil Innovationspreis

Bereits zum zweiten Mal verlieh Domicil 2011 den Innovationspreis. Er dient dazu, Innovationen und eine entsprechende Kultur zu fördern. Die Geschäftsführerinnen und -leiter samt ihren Teams werden ermutigt, ihre Kreativität zu entfalten, Altbekanntes loszulassen und neue Wege einzuschlagen.

Der Innovationspreis fokussiert auf die Bereiche Personal und Organisation. Von besonderem Interesse sind zusätzliche Dienstleistungen und Angebote für Kundinnen und Kunden, neue Organisationsformen in einem Domicil Alterszentrum sowie die standortübergreifende Zusammenarbeit.

## Belohnung für Engagement

Voraussetzung für eine Nomination ist, dass sich die Neuerung während mindestens eines Jahres bewährt hat und von allen Kadermitarbeitenden unterstützt wird. Die Jury, welche aus dem Verwaltungsrat des Vereins Domicil besteht, richtet für eine prämierte Innovation ein Preisgeld von bis zu 10 000 Franken aus. Damit können die an der Neuerung direkt beteiligten Personen ein Fest, eine Reise oder ein anderes «Event» durchführen.

Von den vier eingereichten Projekten zeichnete die Jury 2011 gleich zwei mit dem Innovationspreis aus:

- > Wellnessoase im Domicil Egelmoos: In einem stimmungsvoll eingerichteten Raum laden ein Aromaöldispersionsbad und ein Thermospa zum Entspannen ein. Das Angebot steht in erster Linie den Bewohnerinnen und Bewohnern offen. Einmal pro Woche sind aber auch die Menschen aus dem Quartier eingeladen, sich in dieser wohlthuenden Umgebung verwöhnen zu lassen.
- > Domicil Cuisine – von der Zentralküche zum innovativen Caterer: Nachdem einige Domicil Alterszentren wieder eine eigene Küche vor Ort aufgebaut hatten und als interne Kunden weggefallen waren, stand die Domicil Cuisine mit halb leeren Auftragsbüchern da. Anstatt kürzerzutreten, wurde das Leitungsteam aktiv und konnte mit zusätzlichen attraktiven Produkten neue Kunden gewinnen. Besonders erwähnenswert ist der Mahlzeitendienst von Pro Senectute, der nun ebenfalls durch Domicil Cuisine bewirtschaftet wird.

Alle eingereichten Projekte widerspiegeln die Innovationskraft bei Domicil. Die beiden prämierten Neuerungen heben sich aufgrund ihrer Grösse, ihrer Tragweite und insbesondere in Bezug auf die Kundenorientierung von den anderen ab. Deshalb hat sich die Jury für sie entschieden.

## Vision und Kraft

«Neue Wege» heisst auch die als Wanderpreis gestaltete Skulptur der Künstlerin Judith Kaffka. «Die zwei Figuren begeben sich auf neue Wege, bergan und bergab schreitend», beschreibt sie ihr Werk, «um mit Kraft, Mut und Freude eine Vision bis zu ihrer Innovation umzusetzen.» Für ihre Arbeit orientierte sich Judith Kaffka an den beiden Wörtern «Svisio» und «Forto». Sie stehen in Esperanto, der globalen Sprache, für die Begriffe Vision und Kraft. Die Skulptur symbolisiert die Idee des Domicil Innovationspreises: Neues umzusetzen bedingt, das Ziel mit viel Entschlossenheit anzusteuern und nicht aus den Augen zu verlieren. (Ho)



# Informatik unterstützt die Pflege

Moderne Informatiklösungen bewähren sich im Pflegebereich bestens, da sie klare Prozesse fördern, die Effizienz steigern und die Qualität erhöhen. Mit der Einführung der elektronischen Pflegedokumentation EasyDok präsentiert sich Domicil auch in diesem Bereich als innovatives Unternehmen.

Dank der elektronischen Pflegedokumentation steigen Qualität und Aussagefähigkeit der Daten, was die Pflegesicherheit verbessert. Gleichzeitig reduziert sich der Zeitaufwand zum Führen und Lesen der Dokumentation. Der Datenschutz ist dank dezentralen Einsichtsrechten gewährleistet. Zudem lassen sich die Anforderungen von externen Organisationen, wie den Krankenkassen und dem Kanton, noch effizienter und damit kostengünstiger erfüllen.

Bereits 2010 evaluierte eine interdisziplinäre Projektgruppe die geeignete Software für die elektronische Pflegedokumentation. Anhand des erarbeiteten Pflichtenheftes mit Kriterien- und Bewertungskatalog wurden fünf Softwarelösungen beurteilt. EasyDok erfüllte die Anforderungen am besten.

## Pilotphase in drei Häusern

Im Mai 2011 starteten drei Pilotbetriebe (Domicil Baumgarten, Egelloos und Schöneegg) mit der Umsetzung der elektronischen Pflegedokumentation und testeten die Software während sechs Monaten ausgiebig. Zusammen mit dem Anbieter wurden Verbesserungsmöglichkeiten erkannt und umgesetzt. Nach dieser Pilotphase war klar, dass das Potenzial von EasyDok noch nicht voll ausgeschöpft ist.

Mit ihrer Entscheidung, die elektronische Pflegedokumentation unternehmensweit in allen Betrieben einzuführen, gab die Direktion den Startschuss für die zweite Projektphase. Bis Mitte 2013 stellen jeweils zwei bis drei Alterszentren pro Quartal ihre Pflegedokumentation auf die Software um. Eine grosse Herausforderung ist die Schulung der Mitarbeitenden. Über 300 Pflege- und Betreuungspersonen werden in rund 80 Unterrichtshalbtagen im Umgang mit dem PC und den Windows-Programmen geschult. Danach erlernen die Mitarbeitenden vor Ort in mehreren separaten Kurssequenzen den sicheren und effizienten Einsatz der elektronischen Pflegedokumentation.

## Positive Erfahrungen

Die bisherigen Erkenntnisse aus den Pilotbetrieben sind erfreulich und positiv. Ein Zurück zur «alten», von Hand geführten Pflegedokumentation käme für sie nicht mehr infrage. Auch aus Sicht der Mitarbeitenden sprechen gleich mehrere Gründe dafür, die Informatik in der Pflege einzusetzen, speziell für die Pflegedokumentation: Durch die einheitliche Struktur sind sämtliche Dokumente gleich gestaltet, zentral abgelegt und müssen nicht mehr auf Papier geführt werden. Die Qualität steigt, weil die Eintragungen aktuell sowie gut lesbar sind und ihr Verlauf dokumentiert ist. Dank der Verknüpfung zu RAI und Assessment lassen sich Leistungen leichter planen. Medizinische Verordnungen sind klar und nachvollziehbar, was Fehlmedikationen reduziert. Nicht zuletzt vermindert sich der Zeitaufwand fürs Führen der Dokumentation. Die Arbeitsplanung wird erleichtert und die Effizienz erhöht.

Diese Vorteile im Alltag wirken sich auch auf die Rekrutierung von Pflegefachpersonen positiv aus: Unternehmen mit modernen Informatiksystemen werden als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen. Deshalb ist die Einführung der elektronischen Pflegedokumentation bei Domicil der erste innovative Schritt – weitere innovative Schritte werden folgen. (Br)



# Innovative Wege im Personalwesen

Der Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal spitzt sich weiter zu. Aufgrund demografischer Veränderungen wächst der Bedarf; gleichzeitig steigen viele Fachkräfte wegen der hohen Belastung aus ihrem Beruf aus. Domicil begegnet dem Problem mit einem Drei-Stufen-Konzept, das die Schwerpunkte Rekrutieren, Ausbilden und Erhalten umfasst.

Der Notstand beim Pflegepersonal widerspiegelt sich in der Resonanz auf Stellenausschreibungen. Inserate auf elektronischen Jobbörsen und in regionalen Tageszeitungen lösen bisweilen keine einzige Bewerbung aus. Der Arbeitsmarkt für Pflegefachleute scheint ausgetrocknet zu sein.

## Erfolgreich rekrutieren

Deshalb beschreitet Domicil bereits bei der Rekrutierung neue Wege: Ausländisches Pflegepersonal spielt in Schweizer Alterszentren eine immer wichtigere Rolle. So ist die Zusammenarbeit mit global tätigen Unternehmen, welche Fachkräfte aus anderen Ländern vermitteln, für Domicil keine Ausnahme mehr. Dieses Vorgehen birgt neben Chancen auch gewisse Risiken. Daher gilt es, speziell beim Pflegepersonal sorgfältig abzuwägen und einige wichtige Fragen zu stellen: Können sich die ausländischen Pflegefachkräfte mit den Kundinnen und Kunden verständigen? Verstehen sie die Kultur der Schweiz und von Domicil? Kann das Herkunftsland die Abwanderung von Pflegefachpersonen verkraften? Was bedeutet die Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten für die Unternehmenskultur?

Eine attraktive Zielgruppe bei der Rekrutierung sind Wiedereinsteigerinnen. Der Schweizerische Berufsverband für Pflegefachpersonen bietet einen mehr-tägigen Kurs für Pflegende an, die nach einer längeren Auszeit in den Beruf zurückkehren möchten. Die Fortbildung findet im Domicil Spitalackerpark statt. Am Ende des Kurses bietet Domicil jeweils gemeinsam mit anderen Organisationen einen Marktplatz an, bei dem sich die Wiedereinsteigerinnen über die offenen Stellen informieren können. Für Domicil ergeben sich dadurch wertvolle Gespräche, die bereits zu einigen Anstellungen führten.

Eine Mitarbeitenden-Broschüre positioniert die Unternehmung als attraktive Arbeitgeberin. Sie wirkt auch nach innen: Vielen Fachpersonen werden sich dadurch wieder einmal ihrer überdurchschnittlichen Anstellungsbedingungen bewusst, beispielsweise bei den Ferientagen.





### **In Bildung investieren**

Die wichtigste Massnahme im Kampf gegen den Mangel an Pflegepersonal ist zweifelsohne die Ausbildung. 2011 hat der Kanton Bern neue Richtlinien erlassen, wonach jedes Unternehmen im Langzeitbereich entsprechend seiner Grösse eine bestimmte Anzahl Lernende ausbilden muss. Domicil hatte schon zuvor interne Ausbildungsquoten eingeführt und begrüsst daher diese Vorgabe. Innerhalb eines Jahres konnte die Unternehmung die Zahl der Lehrverträge von 70 auf fast 100 erhöhen, und die Tendenz ist weiterhin steigend.

Für eine gezielte Weiterbildung der bestehenden Mitarbeitenden hat Domicil gemeinsam mit dem Fachbereich Gesundheit der Berner Fachhochschule das Projekt «Analyse der Fachkompetenzen Pflege» lanciert. Es beschreibt die aktuellen und die künftigen Kompetenzprofile der Mitarbeitenden von Domicil und leitet die nötigen Förderungsmassnahmen ab. Dabei wird geprüft, welche Fort- und Weiterbildungsangebote bereits extern bestehen und welche sich intern realisieren lassen. Eine solche Bildungsoffensive erhöht nicht nur die Motivation der Mitarbeitenden. Domicil kann darüber hinaus den Ruf als innovatives, zukunftsgerichtetes Unternehmen stärken und ist interessant für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber.

### **Mitarbeitende halten**

Gleichzeitig soll das bestehende Personal noch länger gehalten werden. Eine wichtige Rolle spielen dafür attraktive Anstellungsbedingungen. Domicil baut gemeinsam mit anderen Unternehmen im Bereich der Langzeitpflege einen Benchmark für den Platz Bern auf, mit dem sich die Entlohnung und die Lohnnebenleistungen vergleichen lassen. Wenn nötig, werden die Anstellungsbedingungen angepasst.

Weiter richtet der Bereich Human Resources ein besonderes Augenmerk auf die Personalprozesse. Dabei stellen sich unter anderem folgende Fragen: Wie geht Domicil mit Mitarbeitenden um, die bezüglich Leistung oder Verhalten nicht den Anforderungen entsprechen? Bietet die Unternehmung Arbeitszeitmodelle an, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen?

Domicil ist überzeugt, dass internes Personalmarketing mindestens genauso wichtig ist wie externes, um den Herausforderungen im Gesundheitswesen zu begegnen. Neben den Anstellungsbedingungen spielt die Kultur eine entscheidende Rolle für die Treue des Personals zum Unternehmen. Die Mitarbeitenden identifizieren sich besonders stark mit Domicil, wenn die Werte und Führungsgrundsätze nicht nur auf Papier bestehen, sondern konkretisiert und im Alltag gelebt werden. (Ho)



# Begegnung zwischen Generationen

Dank einer erfolgreichen Spendenaktion entsteht im Domicil Bethlehemacker ein Quartierspielplatz. Dort können Menschen mit Demenz und Kinder gemeinsam Zeit verbringen.

Mit dem Projekt reagiert Domicil darauf, dass die verschiedenen Generationen immer seltener miteinander in Kontakt kommen. Der Kinderspielplatz und ein gedeckter Bereich, wo regelmässig Märchen und Geschichten erzählt werden, sollen gemeinsame Erlebnisse zwischen den Generationen schaffen und Berührungängste abbauen.

### Aufeinander zugehen

Durch die Begegnungen können Kinder auf spielerische Weise ein Bild vom Altsein und von Demenz entwickeln. Ihre Empathie wird gestärkt. Umgekehrt bedeutet die zusammen verbrachte Zeit eine grosse Bereicherung für die Bewohnerinnen und Bewohner des Domicil Bethlehemacker. Menschen mit Demenz reagieren sehr positiv auf Kinder, weil diese völlig unbefangen mit ihnen umgehen. Zudem aktivieren Geschichten das noch vorhandene Gedächtnis und knüpfen wohltuend an Kindheitserlebnisse an.

Die Finanzierung des Generationenprojekts konnte bereits 2011 dank Spenden gesichert werden. Ab Mitte 2012 stehen die Anlagen für die Kinder aus dem Quartier zum Spielen bereit.



### Verdankungen

Im Namen unserer Kundinnen und Kunden danken wir allen ganz herzlich, die Domicil mit ihrem Beitrag im letzten Jahr unterstützt haben. Jeder Beitrag ist sehr willkommen und trägt zur gesunden Entwicklung unseres Unternehmens bei. Aus Platzgründen können nachfolgend nur Beträge über 1 000 Franken namentlich erwähnt werden.

Ein ganz spezieller Dank gilt auch allen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wertvolle Arbeit in unseren Häusern.

Spender/n	Zweck/Mittelverwendung	Berücksichtigtes Heim	Betrag
Alpiq AG	Sponsoring Jubiläum	Domicil Bethlehemacker	1 000.00
Berger-Fioroni Rita	Spende für Personalfonds	Domicil Hausmatte	10 000.00
Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Stadt Bern	Spende für Generationenprojekt	Domicil Bethlehemacker	1 750.00
Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Stadt Bern (Fonds für Betagte und Kranke)	Sponsoring Spielplatz	Domicil Bethlehemacker	6 000.00
EEK AG	Spende	Domicil Bethlehemacker	1 000.00
Emch Aufzüge	Spende	Domicil Bethlehemacker	1 000.00
Gerber Lisabeth	Spende für Personalfonds	Domicil Baumgarten	2 000.00
Hatt-Bucher-Stiftung	Spende	Domicil Bethlehemacker	4 290.00
Karl Mayer Stiftung	Sponsoring Spielplatz	Domicil Bethlehemacker	10 000.00
Locher Frank, Heimarzt	Spende für Wandbild	Domicil Ahornweg	1 000.00
Masina Franco, v. Fischer, Advokatur und Notariat	Spende von 300 Panettoni	Für alle Standorte von Domicil	
Nobs Peter	Spende	Domicil Baumgarten	1 000.00
Rufer Peter	Spende	Domicil Ahornweg	1 000.00
Schreier Lotte	Spende	Domicil Egelmoos	2 000.00
Siegenthaler Beat	Spende für Hausgemeinschaft Goldregen	Domicil Schöneegg	1 180.00
Stiftung L/E/B, Bern	Sponsoring Wandbild	Domicil Ahornweg	3 000.00
Stiftung Schweizerisches Lehrerinnenheim	Spende für kulturelle Anlässe	Domicil Wildermettpark	4 600.00
Verein für die Betreuung Betagter in Bümpliz	Sponsoring Spielplatz	Domicil Bethlehemacker	15 465.00
Verein für die Betreuung Betagter in Bümpliz	Spende Jubiläum	Domicil Bethlehemacker	5 000.00

Im Gedenken an	Berücksichtigtes Heim	Betrag
Bolliger Marguerite	Domicil Baumgarten	21 038.55
Hubacher Rudolf	Domicil Elfenau	1 457.25
Jaussi Robert	Domicil Schöneegg	1 000.00
Soder Emma	Verein Domicil	15 000.00

### Erbschaften und Legate

In Dankbarkeit gedenken wir auch der Verstorbenen, die uns in ihrem Testament berücksichtigt haben.

# Domicil Standorte

## Domicil Ahornweg mit Wohngemeinschaft Mon Repos

Béatrice Hueber, Geschäftsleiterin  
Ahornweg 6, 3012 Bern  
Tel. 031 300 39 39, Fax 031 300 39 31  
ahornweg@domicilbern.ch  
www.ahornweg.domicilbern.ch



- 29 Einzimmerwohnungen
- 8 Zweizimmerwohnungen

■ 23 Einerzimmer

- 1 Ferienzimmer
- offener Mittagstisch

## Domicil Alexandra

Stephan Allenbach, Geschäftsleiter  
Alexandraweg 22, 3006 Bern  
Tel. 031 350 81 11, Fax 031 350 81 71  
alexandra@domicilbern.ch  
www.alexandra.domicilbern.ch



■ 55 Einerzimmer

- 3 Ferienzimmer
- offener Mittagstisch

## Domicil Baumgarten

Kurt Wegmüller, Geschäftsleiter  
Bümplizstrasse 159, 3018 Bern  
Tel. 031 997 67 67, Fax 031 997 67 68  
baumgarten@domicilbern.ch  
www.baumgarten.domicilbern.ch



- 37 Einzimmerwohnungen
- 3 Zweizimmerwohnungen

- 42 Einzimmerwohnungen
- 7 Zweizimmerwohnungen

■ 36 Einerzimmer

- bis 14 Plätze für Tagesgäste
- 3 Ferienzimmer
- offener Mittagstisch
- Therapiebad (33 °C): Kurse, freies Baden

## Domicil Egelmoos

Beatrice Segessenmann, Geschäftsleiterin  
Bürglenstrasse 2, 3006 Bern  
Tel. 031 352 30 00, Fax 031 352 60 71  
egelmoos@domicilbern.ch  
www.egelmoos.domicilbern.ch



- 24 Zweizimmerwohnungen

■ 29 Einerzimmer

- 2 Ferienzimmer
- offener Mittagstisch

## Domicil Hausmatte

Daniel Sommer, Geschäftsleiter  
Dorfstrasse 1, 3032 Hinterkappelen  
Tel. 031 560 17 00, Fax 031 560 17 01  
hausmatte@domicilbern.ch  
www.hausmatte.domicilbern.ch



- 4 Einzimmerwohnungen
- 41 Zweizimmerwohnungen
- 5 Dreizimmerwohnungen

■ 21 Einerzimmer

- offener Mittagstisch
- öffentliches Restaurant

## Domicil Lentulus

Eva Müller-Schuetz, Geschäftsleiterin  
Monreposweg 27, 3008 Bern  
Tel. 031 560 68 48, Fax 031 560 68 49  
lentulus@domicilbern.ch  
www.lentulus.domicilbern.ch



- 25 Zweizimmerwohnungen\*
  - 12 Dreizimmerwohnungen\*
- \* Eröffnung 2. Teil 1. Juni 2012

■ 36 Einerzimmer

- offener Mittagstisch

## Domicil Mon Bijou

Sylvia Den-Zumbach, Geschäftsleiterin  
Mattenhofstrasse 4, 3007 Bern  
Tel. 031 384 30 30, Fax 031 384 30 20  
monbijou@domicilbern.ch  
www.monbijou.domicilbern.ch



- 33 Einzimmerwohnungen
- 8 Zweizimmerwohnungen

■ 22 Einerzimmer

- offener Mittagstisch

## Domicil Nydegg

Corinne Sausser, Geschäftsleiterin  
Nydeggstalden 9, 3011 Bern  
Tel. 031 311 63 83, Fax 031 311 63 17  
nydegg@domicilbern.ch  
www.nydegg.domicilbern.ch



- 9 Einzimmerwohnungen  
(Nydeggstalden 7)

■ 32 Einerzimmer

- offener Mittagstisch

### Domicil Schöneegg

Brigitta Gasche, Geschäftsleiterin  
Seftigenstrasse 111, 3007 Bern  
Tel. 031 370 95 00, Fax 031 370 95 09  
schoenegg@domicilbern.ch  
www.schoenegg.domicilbern.ch



### Domicil Schwabgut

Philipp Kämpfer, Geschäftsleiter  
Normannenstrasse 1, 3018 Bern  
Tel. 031 997 77 77, Fax 031 997 77 78  
schwabgut@domicilbern.ch  
www.schwabgut.domicilbern.ch



- 31 Einzimmerwohnungen
- 2 Zweizimmerwohnungen

### Domicil Spitalackerpark

Claude Augsburg, Geschäftsleiter  
Beundenfeldstrasse 26, 3013 Bern  
Tel. 031 560 13 00, Fax 031 560 13 09  
spitalackerpark@domicilbern.ch  
www.spitalackerpark.domicilbern.ch



- 43 Einzimmerwohnungen
- 7 Zweizimmerwohnungen

- 36 Einerzimmer
- 6 Zweierzimmer

- offener Mittagstisch
- öffentliches Restaurant
- Cateringbetrieb

### Domicil Steigerhubel

Sari Wettstein, Geschäftsleiterin  
Steigerhubelstrasse 71, 3008 Bern  
Tel. 031 380 16 16, Fax 031 380 16 00  
steigerhubel@domicilbern.ch  
www.steigerhubel.domicilbern.ch



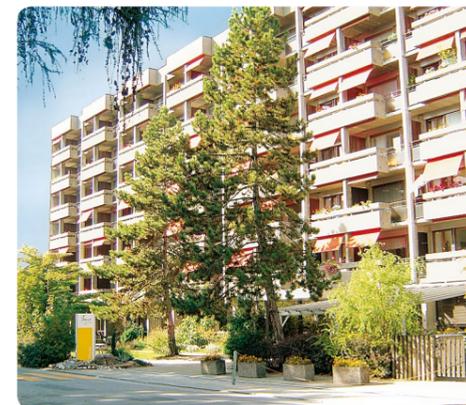
- 20 Einzimmerwohnungen
- 2 Zweizimmerwohnungen

- 19 Einerzimmer
- 21 Einzimmerwohnungen

- 1 Ferienzimmer
- offener Mittagstisch

### Domicil Wyler

Peter Keusen, Geschäftsleiter  
Wylerringstrasse 58, 3014 Bern  
Tel. 031 337 44 44, Fax 031 337 44 55  
wyler@domicilbern.ch  
www.wyler.domicilbern.ch



- 98 Einerzimmer
- 6 Zweizimmerwohnungen

- 2 Ferienzimmer
- offener Mittagstisch

### Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker

Edgar Studer, Geschäftsleiter  
Kornweg 17, 3027 Bern  
Tel. 031 997 47 47, Fax 031 997 47 48  
bethlehemacker@domicilbern.ch  
www.bethlehemacker.domicilbern.ch

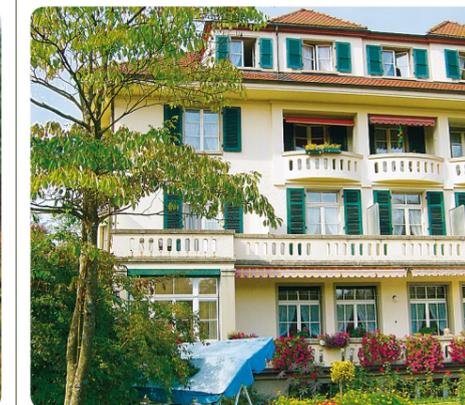


71 Betreuungs- und Pflegeplätze

- 3 Plätze für Tagesgäste an 7 Tagen
- 1 Ferienzimmer

### Domicil Kompetenzzentrum Demenz Elfenau

Marie-Jeanne Keller, Geschäftsleiterin  
Brunnadernrain 8, 3006 Bern  
Tel. 031 350 52 39, Fax 031 351 72 01  
elfenau@domicilbern.ch  
www.elfenau.domicilbern.ch



22 Einerzimmer

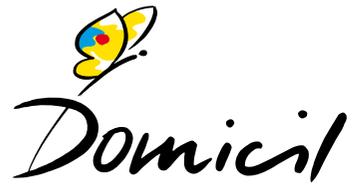
### Domicil Kompetenzzentrum Demenz Wildermettpark

Brigitt Raemy, Geschäftsleiterin  
Wildermettweg 46, 3006 Bern  
Tel. 031 350 84 11, Fax 031 350 84 01  
wildermettpark@domicilbern.ch  
www.wildermettpark.domicilbern.ch



35 Einerzimmer

- 12 Plätze für Tages- und Nachtgäste an 7 Tagen
- 3 Ferienzimmer



**Verein Domicil / Domicil Bern AG**

Engenhaldenstrasse 20

Postfach 7818

3001 Bern

Tel. 031 307 20 20

Fax 031 307 20 21

[info@domicilbern.ch](mailto:info@domicilbern.ch)

[www.domicilbern.ch](http://www.domicilbern.ch)

